

herrschen, daß deren durchschnittliche Jahresproduktion einen Kostenwert von etwa vier Millionen Kronen repräsentieren, daß die auf die männliche Bevölkerung entfallende Quote der spitzenhausindustriellen Arbeiterschaft, zufolge des überwiegend akzessorischen Charakters des in der Spitzenarbeit gesuchten Erwerbes, zufolge der allgemeinen Wehrpflicht und einer Reihe anderer Faktoren, immer mehr zurückgehend, heute tief unter einem Prozent liegen und daß schließlich der Durchschnittstagesverdienst einer erwachsenen mäßig flinken Arbeiterin bei zwölfständiger Tätigkeit kaum siebzig bis achtzig Heller übersteigen dürfte.

Die erste Stelle unter den inländischen Produktionsdistrikten nimmt sowohl in quantitativer Beziehung als hinsichtlich der großenteils nahezu exklusiven Bedeutung der Spitzenhausindustrie für das lokale Wirtschaftsleben das Erzgebirge ein. Die Bezirke Graslitz, Falkenau, Joachimstal, Kaaden und Komotau weisen vornehmlich in den Gemeinden Heinrichsgrün, Hochofen, Neuhammer, Sauersack, Schönlind, Trinksaifen, Gossengrün, Bleistadt, Maria-Kulm, Hengsterben, Breitenbach, Seifen, Reischdorf, Neudorf u. a. m. annähernd 14.000 Spitzenarbeiterinnen auf, deren Erwerb oftmals die überwiegende wirtschaftliche Grundlage ihrer Hausstände bildet.

Die heute allgemein übliche erzgebirgische Klöppelspitze ist, nachdem in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts die Chantilly-, Valenciennes- und Duchessestechnik vorübergehend introduziert worden war, nahezu ausschließlich die alte heimi-